

Predigt 20. Juni 2022
Christ werden – lohnt sich das?
Gemeinsam mit Harald Kohnz

Ralf Kasper

Liebe Gemeinde,

Lohnt sich das, Christ zu werden? Das ist ja die Frage mit der wir uns in diesem Gottesdienst beschäftigen. Denn es ist ja die Frage, vor der einige unter uns stehen. Die, die bei der diesjährigen Lichtspur mitgemacht haben und sich fragen: soll ich das Freundschaftsangebot Gottes annehmen? Will ich Jesus als meinen Herrn annehmen, mir von ihm die **Sünden vergeben** lassen, das **Übergabebet** beim Abschlussgottesdienst mitbeten und so **Kind Gottes** werden?

Wer so fragt, sucht vielleicht die, die ihn ermutigen, weil sie selber einmal vor der Frage standen, sich dann entschieden „Ja“ zu sagen und es anschließend auch nicht wieder bereuen.

Von einem dieser **Mutmacher** haben wir heute schon in der Schriftlesung gehört. Es ist der Apostel **Paulus**, der ja nicht als Apostel geboren wurde, sondern erst als Erwachsener zum Glauben an Jesus fand. Vorher war er Gegner des christlichen Glaubens. Er hatte die Christen verfolgt, die Gemeinde bekämpft und wäre von sich aus nie auf die Idee gekommen, Christ zu werden. Äußerlich hätte er dazu auch keinen Grund gehabt, denn er hatte alles, um angesehen und beneidet zu werden. Das, was sein Leben auszeichnete, hat er einmal aufgeschrieben: Er wurde **am achten Tag beschnitten**, er trägt das Bundeszeichen des Gottesvolkes an sich, er stammt aus dem **Stamm Benjamin**, aus dem der erste König kam: Saul, dessen Namen er, der Saulus Paulus trägt. Er ist ein **Hebräer**, das bedeutet hier: Teil einer großen, ehrwürdigen Kultur. Er war **Pharisäer**, das ist Elite, das ist höchster Einsatz. Er hat die **Gebote Gottes** bis ins Kleinste gehalten. Und auch wenn es uns heute schwerfällt, es nachzuvollziehen: wer einen solchen Lebenslauf damals vorweisen konnte, der konnte zurecht aufs Erreichte **stolz sein, sich was einbilden, von sich überzeugt sein**.

Aber dann begegnet diesem Saulus der gekreuzigte und auferstandene Christus. Vor Damaskus war das, als er wieder mal Christen verfolgt und an den Staat verraten wollte. Aber Christus stellt sich ihm in den Weg, spricht ihn an, macht ihm klar, dass sein Leben, wie er es lebt, in die **Sackgasse** führt. Er berührt Saulus Herz, lässt ihn erkennen, wie **trügerisch** all das ist, worauf er bislang gesetzt hatte. Wie sehr er trotz aller Vorzüge sich **von Gott entfernt** hatte.

Und dann geht Saulus auf die Knie, betet, öffnet sein Herz für Jesus und bekennt: *„Herr, ich bekenne dir meine Schuld. Ich bitte dich um Vergebung. Ich lade dich in mein Leben ein. Ich gebe dir mein Leben und folge dir nach“*.

Und seitdem hatte sich sein Leben radikal verändert. Und wir haben von dieser Veränderung eben im Lesungstext aus dem Philipperbrief gehört: Um Jesu willen, *habe ich allem, was mir früher ein Gewinn zu sein schien, den Rücken gekehrt; es ist in meinen Augen nichts anderes als Müll*“. Warum? **Weil alles, worauf er sich etwas eingebildet hatte, irgendwann einmal vergeht, dem Tod nicht gewachsen sein wird. Keinen Ewigkeitsbestand hat. Christus schon und Christus allein.**

Als Paulus das schrieb, war er bereits im hohen Alter, der Philipperbrief ist so etwas wie sein **Vermächtnis aus einem langen Glaubensleben**. Und sein **Vermächtnis** lautet: JA, es hat sich gelohnt, Christ zu werden. Es hat **Entbehrung** gebracht. Es hat mich **Verfolgung** gekostet. Es hat mir so manchen **hohen Preis** gefordert. Aber: Es war **die beste Entscheidung meines Lebens**. Mein Leben ohne Christus konnte sich niemals messen lassen mit dem Leben, das ich mit Christus geführt habe. Und deshalb setzte ich mein Leben dafür ein, andere zu ermutigen und sie einzuladen auch bei Jesus fest zu machen

Also ihr Lieben, die ihr euch fragt: „*Lohnt es sich, Christ zu werden?*“. In Paulus habt ihr einen ersten, der es euch sagt: Ja, es lohnt sich. Christus ist es wert. Und wer nach seinem Willen fragt, der verliert nicht, sondern gewinnt den, der Herr ist!

Und das kann ich **aus meiner Sicht** betätigen. Es hat sich auch für mich gelohnt, einmal Ja gesagt zu haben zu Jesus. **Mit hm zu leben, nach seinem Willen zu fragen, auf sein Wort zu hören, in ihm die Vergebung aller meiner Sünden zu haben**. Bei ihm immer wieder neu anfangen zu dürfen, und ihm zu dienen. Denn der gekreuzigte und auferweckte Herr, ist der Sinn des Lebens und er ist der einzige Trost im Leben wie im Sterben. **Er ist Gottes bedingungsloses JA zu mir**. Er schenkt **Wert und Würde, die ich mir nicht erst verdienen müsste, die ich bei ihm aber auch nie mehr verlieren kann**. Ich war 16, als ich das so erkennen durfte. Und es war für mich so befreiend: Ich darf sein. *Mit* allem und *trotz* allem. Diesem Gott bin ich recht, bei ihm willkommen. Und deshalb konnte ich **aufatmen**. Und weil ich **bei Gott aufatmen** konnte, musste ich **um mich nicht länger besorgt sein**, musste sich um mich nicht mehr alles drehen. Und ich konnte **anfangen, anzupacken**, mitzumachen, Gott in der Gemeinde dienen und für Menschen **da** zu sein. Und ich entdeckte: genau das gab meinem Leben Sinn: **aufatmen dürfen**, dank Jesus. Er sorgt für mich. Und **anpacken können**, für Jesus. Weil er es wert ist, mich für ihn ins Zeug zu legen.

Harald Kohnz: Lohnt sich das (Christ zu werden)?

Ob sich etwas lohnt ist sehr subjektiv.

Ich bin jedenfalls sehr dankbar, mich für Jesus entschieden zu haben.

Damit hat es sich für mich gelohnt! Ich möchte Euch mit hineinnehmen, was ich seit meiner Entscheidung für Jesus in meinem Leben getan hat.

2005 war ich Teilnehmer an der Lichtspur. Atheist mit vielen Fragen; durch die Informationen an den Abenden habe ich viel über den christlichen Glauben verstanden, erst mal mehr kopfmäßig und mir war klar, dass eine Entscheidung anstand, da sich ansonsten nichts in meinem Leben verändern wird. Ich war unsicher, ob ich Gott gerecht werde, ob ich es schaffe, so zu leben wie Gottes von mir erwartet.

Kurz vor dem Abschlussgottesdienst bin ich dann auf folgende Liedzeilen gestoßen, heute sage ich, Gott hat mir die geschenkt und mir Mut gemacht:

Jesus, zu dir kann ich so kommen wie ich bin.

Du hast gesagt, dass jeder kommen darf.

Nach dem Übergabegebet, wurde mir dann von Herbert Großarth zugesprochen, wie auch den anderen Teilnehmern, die das Übergabegebet gesprochen haben

Im Namen Jesu sage ich dir:

- **Deine Sünden sind dir vergeben: Jesus hat sie für dich ans Kreuz getragen**
- **Du bist nun Kind Gottes und Erbe des ewigen Lebens; Jesus hat dir die Tür zum Vaterherzen Gottes frei gemacht**
- **Du hast nun den Hl. Geist, den Gott seinen Kindern verheißen hat.**

Das spreche ich dir zu im Namen Jesu.

In der Folgezeit habe ich nach und nach an mein Herz lassen können, dass mir das wirklich gilt. Jesus ist für mich und am Kreuz gestorben, ich von Gott bedingungslos angenommen. Gott kennt mich und hat Interesse an mir als Person hat und weiß, was ich brauche.

Gott lädt mich ein, mit allem was mich bewegt zu ihm zu kommen. Ich weiß, dass ich Kind Gottes bin, nach meinem Tod gibt es einem reservierten Platz bei ihm in seiner neuen Welt. Ich bin sehr dankbar, dass meine Frau Iris ein Jahr nach mir auch an der Lichtspur teilgenommen hat und dass wir jetzt gemeinsam mit Gott unterwegs sind und dadurch viel Gutes für unsere Ehe entstanden ist.

Durch den Hl. Geist wohnt Gott in uns, er führt und leitet uns, wenn wir ihn lassen.

Gott hat viel Gutes für uns bereit: wir haben beide eine seelsorgerliche Ausbildung gemacht, dadurch konnte ich persönlich viel in meinem Leben aufarbeiten und kann damit jetzt auch anderen dienen.

Wir dürfen in einem Team mitarbeiten, dass Menschen in Paraguay seelsorgerlich schult. Ein sehr bereichernde Erfahrung, die uns Gott geschenkt hat.

Ich hatte ein sehr angespanntes Verhältnis mit meiner Mutter. Was ich mir nie hätte vorstellen können, ist das Gott mir geholfen hat, mich mit meiner Mutter zu versöhnen.

Gott meint es gut mit mir und deshalb wächst das Vertrauen in mir mich von ihm verändern zu lassen.

Ich bin dankbar, dass ich Gott gefunden habe oder er mich Atheisten gefunden hat und für mich lohnt sich der Weg gemeinsam mit ihm.

Wir haben einen Vers von Paulus aus dem Philipperbrief über unsere Ehe gestellt und den möchte ich Euch zusprechen:
den.

Phil 1,6 Ich bin ganz sicher, dass Gott sein gutes Werk, das er bei euch begonnen hat, zu Ende führen wird, bis zu dem Tag, an dem Jesus Christus kommt.

Ich wünsche Euch den Mut, Euch auf das Abenteuer mir Gott einzulassen oder auch neu einzulassen. Ich bin sicher, dass es sich lohnt!

Ralf Kasper

Du stehst vor einer Entscheidung. Du bist damit in guter Gesellschaft. Vielleicht hilft dir bei deiner Entscheidung auch noch das, was Jesus einmal seine Jüngerinnen und Jünger zu bedenken gab: *„Als ich euch ohne Geldbeutel, ohne Vorratstasche und ohne Sandalen aussandte, hat euch da etwas gefehlt?«* – *»Nein, gar nichts«, antworteten sie* (Lk 22, 35f.). Niemals bei Jesus einen Mangel erlitten – denn dieser Gott sorgt sich um die, die sich ihm anvertrauen. Dieser Gott trägt sich, lässt dich nicht im Stich, auf ihn kannst du dich verlassen. Ihm vertrauen. Du kannst ihm vertrauen, **weil er sein Wort hält**, keine leeren Versprechungen macht. Du kannst ihm vertrauen, **weil er die Wahrheit sagt**. Du bist vielleicht schon oft im Leben angelogen worden. Bei Jesus wirst du es nicht. Was er über sich sagt, stimmt, hält der Überprüfung stand. Keine Lügen. Du kannst ihm vertrauen, auch – drittens – weil Jesus **authentisch ist**. Er lässt sich in die Karten gucken. Du hast sein Wort, die Bibel. In ihm liest du vom **selben Jesus**, der jetzt um dein Vertrauen wirbt. Und du kannst ihm vertrauen, weil er **großzügig ist, ohne Bedingungen zu stellen**. Er liebt gerne, echt, bedingungslos, ist nicht auf den eigenen Vorteil aus, sondern ihm bist du wichtig.

Und weil Jesus so sehr vertrauenswürdig ist, deshalb konnten die Jünger sagen: *„Herr, woanders als zu dir sollten wir gehen, du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt – du bist Christus!“* (Joh 6, 68-69). Worte des ewigen Lebens: **Worte**,

die ermutigen, verbinden, korrigieren, trösten, heilen, ermahnen, aus dem Mund dessen, der die Wahrheit ist.

Ist da noch die Frage in dir? **Jesus, kann ich dir vertrauen? Bist du einer, dessen Worte tragen?**

Dann hör jetzt noch dieses eine als letzte Ermutigung für heute: Jesus sagt: „*Komm und sieh!*“ (Joh 1, 39). So hatte er es einmal zu zwei Männern gesagt, die sich für ihn interessierten, die von ihm gehört hatten und sich jetzt fragten, wie wollen wir darauf reagieren, welche Antwort ihm geben? Komm und sieh, das bedeutet: Mach dir ein eigenes Bild. Komm, und überprüfe selbst, ob das, was ich sage, vertrauenswürdig ist. Das habt ihr getan in der Lichtspur. Ihr habt euch ein Bild gemacht. Wie gut! Aber jetzt ist dann **der zweite Schritt** dran: „Komm!“ Zu Jesus. Bleib nicht zögernd zurück. **Hab doch einfach einmal Mut deinen Zweifeln weniger zu vertrauen als der Aussicht, dass es sich auch für dich lohnen wird. Rechne doch einfach mal mit der Möglichkeit, dass der Glaube Recht hat und nicht der Unglaube.** Und komm zu mir, deinem Gott und folge mir nach, lass Dich auf mich so ein, dass sich dein Leben verändert. **Wag ein anfängliches Vertrauen, vielleicht mit Zweifeln durchsetzt.** Aber wo du anfängliches Vertrauen riskierst, wird mit der Zeit tiefes Vertrauen wachsen. Komm – und sieh!

Und du darfst auch wieder zu ihm zurückkommen: Vielleicht geht es bei dir heute gar nicht um einen Anfang im Glauben. Den hast du selber längst schon gemacht, warst selber mal bei der LS dabei. Aber vielleicht sehnst du dich nach einem Neu-Anfang, einer Rückkehr zu Gott, ein Wieder-Nach-Hause-Kommen, ein ganz neues Andocken am Vater-Herzen Gottes. Vielleicht wünschst du dir, wie die Jünger wieder ganz neu zu entdecken, dass Jesus wirklich der Christus ist und seine Worte die Wahrheit sind. **Darf ich wieder kommen**, bei Gott wieder neu beginnen, seine Liebe und Gnade neu annehmen. Ja, das darfst du! Dieser Vater wartet auch auf dich.

Amen